

Gerd R. Ueberschär (Hrsg.), *Der 20. Juli 1944. Bewertung und Rezeption des deutschen Widerstands gegen das NS-Regime*, Köln (Bund Verlag) 1994, 348 S.

In ihren insgesamt 19 Beiträgen nehmen die Autoren dieses Bandes eine Bestandsaufnahme vor, die den Blick auf die Wirkungsgeschichte der Widerstandsthematik richtet. In vier großen Themenblöcken wird die Frage untersucht, welchen Beitrag zur Bewältigung der NS-Vergangenheit die Auseinandersetzung mit diesem Thema in den letzten fünfzig Jahren geleistet hat. Geschichtsschreibung, politische Bildungsarbeit, das „Bewältigungsproblem“ bestimmter Gesellschaftsbereiche (Kirchen, Justiz, Bundeswehr), sowie die Bewertung des Widerstands auf Seiten der Siegermächte werden kritisch durchleuchtet. Die Aufsätze des Schlußkapitels beschäftigen sich mit neueren Forschungsansätzen und Fragestellungen.

In den verschiedenen Kapiteln des Buchs wird immer wieder eines deutlich: Es handelt sich hier um ein Thema, dessen Aufarbeitung vielfach, dies allerdings mehr in der Öffentlichkeit als in der Wissenschaft, anderen Zwecken als der Suche nach historischer Wahrheit diene. So zeigen auch die in den letzten Jahren ausgetragenen Kontroversen, beispielsweise um das „Nationalkomitee Freies Deutschland“, die Edelweißpiraten oder die Deserteure, nur in zugespitzter Form, was dem Widerstand von Beginn an stets versagt blieb: Eine allgemein akzeptierte, uneingeschränkt positive Traditionsbildung. Daß in der alten Bundesrepublik kein einheitliches Widerstandsbild entstehen konnte, lag eben auch an seiner „Verwertbarkeit für Gegenwartsanliegen“ (P. Steinbach). Dies gilt gleichermaßen für die Politik, die sich oft schwer damit tat, ein öffentliches Bekenntnis zu Widerstand und Ungehorsam abzugeben. So ist der 20. Juli geblieben, was er stets war: ein „unbequemer Gedenktag und ein umstrittenes Datum“ (G. Ueberschär).

*H. Kohl*

Günter Vogler, *Absolutistische Herrschaft und ständische Gesellschaft. Reich und Territorien von 1648 bis 1790*, Stuttgart (Eugen Ulmer) 1996, 336 S.

Im Titel seiner Überblicksdarstellung über die Geschichte des Reiches zwischen Westfälischem Frieden und Französischer Revolution verwendet Günter Vogler die Begriffe Absolutismus und ständische Gesellschaft, deren erster auf die Herrschaftsform, deren zweiter aber auf die soziale und politische Ordnung verweist. Im Mit- und Gegeneinander von absolutistischer Herrschaft und ständischen Interessen wird die Dynamik der behandelten Epoche sichtbar.

Chronologische Kapitel wechseln mit strukturellen ab. So folgt auf den ersten Abschnitt, der die Grundlegung absolutistischer Herrschaft 1648 bis 1700 behandelt, ein Kapitel, das sich der hierarchischen Ordnung der Barockgesellschaft zuwendet. Das Wirtschaftsleben wird im Anschluß an die politischen und militärischen Ereignisse der Zeit von 1700 bis 1740 thematisiert, die Skizzierung der Aufklärung reiht sich an die des preußisch-österreichischen Dualismus. Den Abschluß bildet ein Abschnitt über den aufgeklärten Absolutismus.

Vogler bietet insgesamt einen lesenswerten Überblick über die Geschichte des späten 17. und des 18. Jahrhunderts, dessen Fragestellungen auch in historischen Darstellungen über das heutige württembergische Franken Berücksichtigung finden müssen.

*A. Maisch*

### 3. Landeskunde

Wolfram Angerbauer (Red.), *Die Amtsvorsteher der Oberämter, Bezirksämter und Landratsämter in Baden-Württemberg 1810 bis 1972*. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive beim Landkreistag Baden-Württemberg, Stuttgart (Theiss) 1996, 608 S.

Der vorliegende Band enthält die Biographien aller Landräte und Amtsvorsteher in Baden, Württemberg und Hohenzollern zwischen 1810 und 1972 (Kreisreform!). Auf einen einlei-